



## SOHO Ottakring

Am 12. Oktober wurde mit den SOHO Studios ein neuer Kulturraum im 16. Wiener Gemeindebezirk eröffnet.

Von Eva Brenner

Im ehemaligen Kino und Waschsalon, dem zuletzt Elektropathologischen Museum des Sandleitenhofs, wurden im größten Gemeindebau des Roten Wien die SOHO Studios feierlich eröffnet. Seit 1999 Jahren leitet die bildende Künstlerin und Aktivistin Ula Schneider das soziokulturelle und gezielt außerhalb der Innenstadtbezirke stattfindende erfolgreiche Festival mit anspruchsvollen Kunstprojekten im öffentlichen Raum unter Einbeziehung lokaler Organisationen. SOHO Studios versteht sich laut Eigendefinition als »offener Ort für Kunst, Kultur und sozialen Austausch und bietet die Infrastruktur für viele neue Ideen«.

### Anbindung an die Nachbarschaft

Imposant präsentiert sich die zentrale große Säulenhalle mit angrenzenden Ateliers für artists-in-residence, die bei der Ausstellung für BesucherInnen offen waren, und den Räumen des ehemaligen Kinos im Obergeschoss, die mit der Säulenhalle nun ein Gesamt-Ensemble bilden. Die Räume bieten ein enormes Potential für vielfältige, interdisziplinäre Nutzungen und sollen in Zukunft durchgehend mit Kunst, Workshops, Seminaren und dem Lehrbetrieb der seit 2015 im Sandleitenhof angesiedelten privaten Wiener Kunstschule bespielt werden. Besonders am Herzen liegen dem SOHO-Team Kontinuität und Anbindung an die Nachbarschaft.

SOHO Studios hat sich hehre Ziele gesetzt: In Fortsetzung der Errungenschaften des Roten Wien werden gemeinsames Arbeiten und Wohnen zu einer neuen Einheit zusammengeführt und Kunst und Kultur allen Menschen zugänglich gemacht werden.

Als Rotes Wien wird die österreichische Hauptstadt in der Zeit von 1919 bis 1934 bezeichnet, als die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs (SDAP) bei den Wahlen zu Landtag und Gemeinderat wiederholt die absolute Mehrheit erreichte. Die sozialdemokratische Kommunalpolitik dieser Jahre war geprägt von umfassenden sozialen Wohnbauprojekten und von einer Finanzpolitik, die neben dem Wohnbau auch viele Reformen in der Sozial-, Gesundheits- und Bildungspolitik umsetzte. Ein weltweit einzigartiges, bis heute nicht eingeholtes, oft bewundertes, in den vergangenen Jahren intensiv studiertes, fortschrittliches Stadt-Projekt.

### Kunst, Leben, Aktivismus

Ula Schneider sieht das neue Konzept sowohl als Fortsetzung wie auch als Weiterentwicklung des Festivals SOHO in Ottakring: »Einige Jahre waren wir temporär in Sandleiten zu Gast, während wir die Räume, die denkmalgeschützt sind, langsam verfallen sahen. Am Ende war es eine politische Entscheidung: Es eröffnete sich die Chance, mit Unterstützung von Wiener Wohnen, der Kulturabteilung der Stadt Wien, dem Bezirk und der Kunstschule die

Räume zu renovieren und permanent zu bespielen. Auch die Jahresförderungen wurden angehoben.« Künstlerisch niederschwellige Projekte, die prozessorientiert, partizipativ grenzüberschreitend und dialoganregend sind, sollen direkt in die Community getragen werden, jenseits des Elfenbeinturms gemeinsam im »Kunstlabor« entwickelt, gelehrt, diskutiert und erweitert werden. »Dieser komplexe Aneignungsprozess läuft bereits seit Jahren, er ist im Grunde nie abgeschlossen«, fügt Schneider an.

Diesem Konzept folgend, thematisiert die Eröffnungsausstellung »Wie ist das mit dem guten Leben?« die Utopie größtmöglicher Lebensqualität für alle Menschen, die vor Ort leben - ob autochthon oder zugezogen. Sie schlägt kulturpolitisch brisante Töne an, widmet sich aktuellen Trendthemen wie Degrowth, Nachhaltigkeit, Umweltschutz. Politische Kunst, die reflexiv und aktivistisch zugleich ist, zum Innehalten, Nachdenken und Mitmachen anregen will. Die Frage, wie das ist »mit dem guten Leben« fokussiert das Problem, wo es denn beginnt, was es ausmacht und wie es tatsächlich für alle Menschen auf diesem Planeten erlangt und garantiert werden kann. Im Programmtext liest man dazu: »Vertrauen in sich und seine Umgebung spielt dabei eine große Rolle. Aber wie kann ein solches Vertrauen (wieder-)hergestellt werden? Durch eine gerechte Ressourcenverteilung, die nicht als Verlust empfunden wird, indem sie alle in maßvollen Zusammenhängen inkludiert? Dies wiederum setzt voraus, dass sich das Verhältnis des individuellen Seins in der Welt nicht in Form von (Selbst-) Entfremdung fortsetzt und Konkurrenzmaximen in einer selbsterstörenden Weise ad absurdum geführt werden.«

Ausgestellt werden die Ergebnisse von rund zwanzig KünstlerInnen aus einem viermonatigen Arbeitsprozess in und mit der Nachbarschaft, begleitet von einem umfangreichen Programm. »Wir bieten eine Fläche, machen ein Angebot für die Nachbarschaft«, sagt Ula Schneider und fasst damit das Mission Statement der SOHO Studios zusammen. So werden vom langjährigen Projektteam eigene wie fremde Konzepte, Ideen und Vorschläge

von den Menschen im Sandleitenhof eingeholt, ausprobiert, in sukzessiven Arbeitsschritten weiterentwickelt und dann präsentiert.

### Biotop Gemeindebau

»Als KünstlerInnen mussten wir uns die Geschichte des Roten Wien neu aneignen, die Menschen vor Ort, deren Lebensweise und Interessen kennen lernen, sie befragen, was sie beispielsweise unter dem »guten Leben« verstehen, ihnen zuhören, ihre Ideen einbeziehen«, erläutert Ula Schneider. Eine langsame, graduelle Annäherung an das Biotop Gemeindebau war Arbeitsvoraussetzung, denn dieses unterscheidet sich radikal von jenem eines Innenstadtbezirks und auch vom hippen Milieu mit kunststoffigem Lokalkolorit des stadtnahen Brunnenmarkts, wo das Festival vor knapp 20 Jahren seinen Ausgang nahm. »Stadt in der Stadt« ist ein zentrales programmatisches Ziel, das man aus den Zeiten des Roten Wien wiederbeleben will, womit Offenheit, Nachhaltigkeit und Nachbarschaft, ökonomische Sparsamkeit und Effizienz des Mitteleinsatzes gemeint sind.

Intendiert ist »eine Stadt der kurzen Wege« für die lokale Bevölkerung - im Sandleitenhof an die 5.000 Menschen, die hier wohnen, arbeiten, Freizeit verbringen, Kinderbetreuung, Bibliothek, Geschäfte, Sport- und Bildungseinrichtungen vorfinden. All das zu leistbaren Preisen und ohne Konsumzwang für jedermann und jederfrau. Die mit großzügiger Unterstützung der Stadt Wien wunderschön renovierten historischen Räumlichkeiten bieten nicht nur reichlich Platz, sondern auch eine hervorragende Bühne für die Entstehung neuer lokaler Lebens- und Arbeitszusammenhänge, künstlerische Prozesse und soziokulturelle Erfahrungen. Nicht zu vergessen die Praxis des guten Lebens einzuüben. Der Testballon dieser soziokulturellen Bestrebung - avancierte Kunstprojekte vor Ort im Gemeindebau entstehen zu lassen -, läuft bereits seit 2014 innerhalb des biennalen Festivals SOHO in Ottakring. Ob mit der Eröffnung der SOHO Studios und einem permanenten Programm dieses ambitionierte Ziel erreicht werden kann, bleibt abzuwarten. Es ist jedenfalls zu hoffen. |